

In alten und neuen Kompositionen zu Hause

Portrait. Corinne Suter ist Primarlehrerin in Untersiggenthal und spielt im Wettinger Stella Maris Orchestra. Zusätzlich ist sie im Vorstand des Orchesters aktiv. Unterrichten sei ein wenig wie in einem Orchester spielen. Wach sein, die Klasse oder das Orchester beobachten, aufeinander eingehen, gehören zum Unterrichten wie zum Musizieren im Orchester.

Die Barockgeige, mit der Corinne Suter im Stella Maris Orchestra spielt, ist nur geliehen. Normalerweise spielt Suter auf einer modernen Geige. Den Unterschied zwischen einer barocken und einer zeitgenössischen Violine sehen nur Kenner. «Die Barockgeige hat keinen Kinnhalter, Hals und Bogen sind etwas kürzer», erklärt Suter. Doch einmal angestimmt, wird der Unterschied deutlich. «Der Klang einer Barockgeige ist schlichter, da sie tiefer gestimmt ist und ohne Vibrato gespielt wird.»

Auf einem original historischen Instrument zu spielen, weckt bei Suter etwas Ehrfurcht, denn das Instrument führt sie in Gedanken in die Vergangenheit, in eine Zeit, in der Werke, die heute als klassisch gelten, erstmals aufgeführt wurden. «Am meisten gefällt mir die Herausforderung, dieser alten Musik heute gerecht zu werden. Ich geniesse es sehr, in die Welt dieser authentischen Spielweise mit ihren schlichteren Interpretationen einzutauchen.»

«*Ich geniesse es, in die Welt dieser authentischen Spielweise mit schlichteren Interpretationen einzutauchen.*»

Eine Geige aus Karton

Corinne Suter war schon früh von der Musik fasziniert. «Meine Familie erzählt, dass ich als kleines Kind begeistert einer Zigeunermusikgruppe zuhörte. Vor allem das Geigenspiel hat mich beeindruckt.» Seither sei sie vom Wunsch, Geige zu spielen, nicht mehr abzubringen gewesen. Ihre Geschwister hätten ihr darauf eine Geige aus Karton gebastelt. «Mit dieser habe ich gespielt und gesungen und mir Melodien ausgedacht. Mit sieben Jahren durfte ich endlich den Violinunterricht besuchen.» Später trat sie ins Siggenthaler Jugendorchester und ins Orchester der Kantonschule Wettingen ein. In Wettingen begann sie, zusätzlich Klavier zu spielen. «Musik gibt mir viel Kraft und ist ein wichtiger Ausgleich in meinem Schulalltag», sagt Suter. Dennoch entschied sie sich gegen den Weg als Berufsmusikerin. «Das Auftreten als Solistin behagte mir nicht», begründet sie. «Ich hätte wohl in kürzester Zeit die Freude an der Musik verloren.»

Kinder begleiten und fördern

So wurde sie Primarlehrerin, «weil dies am besten zu mir passt». Der definitive Entscheid fiel allerdings erst nach langem Überlegen, weil sie nicht unbedingt den gleichen Weg wie zwei ihrer Brüder einschlagen wollte. 2007 übernahm sie in Untersiggenthal ihre erste Mittelstufenklasse. Gleichzeitig unterrichtet sie in verschiedenen Klassen Englisch. Corinne

Suter mag ihren Beruf, «weil er viel Freiraum zum eigenen Gestalten lässt». Am liebsten unterrichtet sie Heimatkunde, Musik und Zeichnen. Das Vermitteln von Wissen und das Begleiten der Kinder auf einem Stück ihres Weges erfüllen sie. Unterrichten bedeutet für sie, die Kinder in ihrer Verschiedenheit anzunehmen und trotzdem alle gleich zu behandeln. Sie bedauert, dass einige Kinder zu Hause nicht genügend Unterstützung finden, um die Leistung zu erbringen, die für das Erreichen ihrer Ziele nötig wäre.

Von Profis lernen

«Für interessierte Laienmusikerinnen mit Orchestererfahrung ist es schwierig, ein geeignetes Orchester zu finden», betont Suter. Einige Zeit reiste sie jede Woche nach St. Gallen, um überhaupt in einem Orchester spielen zu können. Da hörte sie, dass Cristoforo Spagnuolo, Schulmusiklehrer an der Kanti Wettingen, ein neues Orchester gründen wollte. Dieses sollte im Wechsel alte Musik mit historischen Instrumenten und neuere Werke aufführen. Die Idee gefiel ihr, vor allem, dass in diesem Orchester professionelle Musiker und Laien zusammenspielen sollten. Das Orchester wurde 2010 gegründet und nach dem früheren Zisterzienserkloster Wettingen «Stella Maris» getauft. Im Zusammenspiel mit den Profis kann sie sich weiterentwickeln und gleichzeitig den Kontakt zur Kantonschule pflegen.

Suter ist Gründungsmitglied des «Stella Maris Orchestra» und übernahm im Vorstand die Öffentlichkeitsarbeit. Die Vorstandsarbeit, besonders das Sammeln von Geld für die Finanzierung der Konzerte, sei sehr intensiv. Aber es sei spannend, die Entwicklung eines Orchesters mitzuerleben. Im Herbst wird das Stella Maris Orchestra «Carmen tanzt» aufzuführen. «Wir werden sowohl originale wie auch bearbeitete Werke von Georges Bizet und Astor Piazzolla spielen», sagt Suter lächelnd, «denn wir wollen ein Orchester sein, das alte und neue Kompositionen spielt.»

Foto und Text: Cornelia Thürlemann

Weitere Informationen:
www.stellamarisorchestra.ch